Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 70 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend — Halver, Samstag, den 22. März 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einem Erlaß des Oberpräsidenten Dr. Proske von Oberschlesien anläßlich des dritten Jahrestages der Abstimmung wird unentwegte Liebe und Treue der Schlesier zu Preußen und dem deutschen Vaterlande gelobt.

* Bei einem Einbruch in die fürstlichen Sammlungen zu Donaueschingen ist der fürstliche Familienschmuck, der einen hohen antiken und Geldwert hat, vollständig ausgeraubt worden. Als mutmaßliche Täter sind zwei Personen verhaftet worden.

* Aus dem Nahegebiet wandert eine größere Zahl von Separatisten nach Amerika aus.

* Der erste Teil des Schlußberichtes der Sachverständigen wird, falls die Reparationskommission davon Kenntnis genommen hat, sofort veröffentlicht.

* Der französische Ministerrat hat den 11. Mai als Termin für die Kammerwahlen angesetzt.

* Der Leiter des neuen türkischen Staates, Mustapha Kemal Pascha, hat alle fremden Gesandtschaften gebeten, von Konstantinopel nach Angora überzusiedeln.

* Die chinesische Regierung hat den russischen Sowjetgesandten Karachin in Peking ersucht, China zu verlassen, weil er das Auswärtige Amt in seinen Noten beleidigt habe.

Die Gewaltpolitik im Westen.

Es ist traurig, aber leider wahr: wir Deutsche verstehen nichts, aber auch rein gar nichts von politischer Propaganda. Und darin ist die Republik um nichts besser als das Kaiserreich Deutschland, ist's vor und im Weltkrieg genau so wie hernach. Wir Deutsche, die wir so stolz sind auf unser „Organisations"talent, das manchmal zu einer Organisationsmanie ausartete und immer noch ausartet, sind nicht imstande gewesen, im Ausland eine schlagkräftige, großzügige, schnell arbeitende Propaganda zu organisieren. Aber — wir schreiben dicke Bücher darüber, wie gut es die andern machen. Es ist geradezu verhängnisvoll, welch ein Stümper Deutschland auf dem Instrument der Bearbeitung der öffentlichen Meinung war, ist und vermutlich bleiben wird.

Thema: Ruhreinbruch, Ruhrkampf, Ruhrleiden. Wir verfassen Denkschriften an die fremden Regierungen. Wir erlassen Protestnoten, die in den Papierkorb wandern, statt die Greueltaten der Franzosen und Belgier — und zwar wahre Schandtaten, keine „abgehackten Kinderhände"! — hinauszufunken, sie an den Häuserwänden im Ausland als Plakate gellend schreien zu lassen. Der General Lietzmann schilderte neulich in einem Brief aus Südamerika, wie energisch die dortigen Auslanddeutschen von sich aus darin arbeiteten während des Ruhrkampfes. Jetzt ist wieder einmal eine Denkschrift fertig, und zwar „übersichtlich und erschöpfend gehalten". Sie soll angeblich an die Mitglieder der Sachverständigenausschüsse nach Paris gesandt werden, die sie vermutlich zu ihren übrigen Akten legen werden. Hoffentlich schicken sie sie nicht zurück! Denn die ganze Ruhrfrage muß ja „unerörtert bleiben" auf Anordnung der Reparationskommission.

Aber für uns Deutsche ist diese „Bilanz der Gewalt" doch sehr lehrreich, denn sie zeigt uns mit grausamster Deutlichkeit, daß die deutsche Regierung im besetzten Gebiet tatsächlich überhaupt nichts mehr zu sagen hat. Weder auf dem Gebiete der Verwaltung, noch namentlich dem der Finanzen. Alles liegt in der Hand der Besatzungsbehörden. Die Kohlensteuer, die bei „uns" abgeschafft ist, wird dort von der Micum ruhig forterhoben; dafür mußten dann von uns den Werken diese Beträge auf ihre anderen Steuern angerechnet werden. Die Zolleinnahmen sind beschlagnahmt, die deutschen Zollgesetze nach französischem Gutdünken einfach abgeändert oder beseitigt. In breitem Strom ergießen sich die französischen und belgischen Waren in das besetzte Gebiet. Ebenso ist's mit den anderen fiskalischen Einnahmen. Das Branntweinmonopol ist zerschlagen, Wein-, Sekt- und Tabaksteuern werden von Franzosen eingezogen. Riesige Verheerungen sind in den Staatsforsten vorgenommen worden. Aber auch vor dem Privateigentum macht man nicht Halt. Im gewöhnlichen Leben würde man das Raub nennen, die Franzosen nennen es freilich „Beschlagnahme". Sie beschlagnahmen alles, was transportierbar, was nicht niet- und nagelfest ist, von der Kohle bis zum Eisenbahngleis, vom chemischen Produkt bis zum Kleiderschrank.

Die deutsche Staatsbahnheit gilt dort nicht mehr. Die Rentenbankverordnung ist dort „ungültig", ebenso die gesamte deutsche Devisengesetzgebung. Wegen des Frank natürlich! Rund 150 000 Menschen sind ausgewiesen, eine „Völkerwanderung", wie sie die neue Geschichte nicht kennt. Die deutschen Gerichte haben keinem Angehörigen der Besatzungsmächte, und allen, die in deren Dienst stehen, nicht das geringste zu sagen; dürfen doch sogar Schwerverbrecher auf handfester Tat aus diesen Kreisen nur bei einigen wenigen Fällen verhaftet werden. Dafür werden aber Vergehen gegen die „Sicherheit" der Besatzungsarmee mit furchtbar schweren Strafen „geahndet", und überall schnüffeln Spione und Horcher herum.

Und wozu das alles? Die Besatzungskosten verschlingen derartige Summen, daß der Erfolg dieser gesamten Gewaltpolitik im Westen verschwindend ist. Besonders verschwindend gegenüber dem, was Deutschland ohne diesen Einbruch hätte leisten können.

Nur einen Wunsch: klärt nicht nur das Ausland, klärt vor allem Deutschland auf über das, was im besetzten Gebiet vor sich geht!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

20 % mehr Gehalt für Beamte.

Das Reichskabinett hat die Erhöhung der Beamtengrundgehälter auf 13 % festgesetzt. Dazu tritt eine Erhöhung der Familienzuschläge von 2 Mark für die Frau und 2 Mark für jedes Kind. Der Ortszuschlag wird auf „80 % von drei Viertel", also auf 60 % des ehemaligen Wohnungsgeldes, erhöht. Insgesamt beträgt die Erhöhung, die vom 1. April an in Kraft tritt, 20 %. Sie geht also über die bisher genannten Ziffern hinaus.

Versammlungen unter freiem Himmel.

Nach amtlicher Mitteilung sind in Preußen Gesuche um Genehmigung von Veranstaltungen unter freiem Himmel nicht dem Ministerium des Innern direkt, sondern der zuständigen Ortspolizeibehörde zur Weitergabe einzureichen. Umzüge werden grundsätzlich nicht, und Versammlungen unter freiem Himmel nur dann genehmigt, wenn sie politisch unbedenklich und als im allgemeinen Interesse wünschenswert zu betrachten sind. Für jeden Antrag werden Gebühren erhoben.

Konkordat Vatikan-Bayern.

Das Konkordat zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl ist zum Abschluß gekommen. Nuntius Pacelli befindet sich in Berlin und hatte eine eingehende Aussprache mit dem Reichskanzler. Ein Protokoll soll unterzeichnet worden sein, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen in allen Punkten mit der Reichsverfassung im Einklang stehen.

Hochverratsuntersuchung gegen Graefe-Goldebee.

Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof in Leipzig hat gegen den deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten v. Graefe-Goldebee im Zusammenhang mit den Münchener November-Ereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

Eine Rede Hergts.

In der Hauptversammlung des ostsächsischen Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei in Freiburg i. Sa. hielt der Parteivorsitzende Staatsminister a. D. Hergt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Solange noch Leute der Sozialdemokraten als Reichspräsident oder in deutschen Regierungen säßen, wäre kein Wiederaufstieg möglich. Das deutsche Volk habe einmal unter der Regierung Cuno eine Gelegenheit gehabt, aktive Außenpolitik zu treiben. Der passive Widerstand hätte damals bis zum aktiven Widerstand, und wenn nötig, bis zur Offensive ausgedehnt werden müssen. In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner zu verstehen, daß er mit dem Zustandekommen einer Rechtsregierung rechne.

Beamtenbezüge in der Kündigungszeit.

Der Reichstagsausschuß zur Überwachung der Durchführung des Personalabbaues stellte fest, daß die für die Kündigungsfrist einem abzubauenden Beamten, Angestellten oder Arbeiter zustehenden Bezüge auf die nach der Personalabbauverordnung zu gewährende Abfindungssumme nicht angerechnet werden dürfen, auch wenn die Verwaltung auf die Dienstleistung während der Kündigung verzichtet.

Maßnahmen der Thüringischen Regierung.

Das Staatsministerium hat im Prinzip beschlossen, den von der alten Regierung geforderten Beamtenrevers, der die genaue Angabe über die Zugehörigkeit der Beamten zu verbotenen Vereinen usw. fordert, aufzuheben, da er verfassungswidrig sei. Die Vorsitzenden der Beamtenverbände Thüringens sind verständigt worden.

Nordamerika.

⚔ **Revolution in Honduras.** Die Hauptstadt der Republik Honduras, Tegucigalpa, wurde nach einer heißen Schlacht von den Streitkräften der Rebellen unter dem General Tiburcio Carias besetzt. Amerikanische Truppen sind jetzt an der Küste gelandet worden und werden in aller Eile nach der Hauptstadt entsandt, um das Leben der Amerikaner zu schützen. Die Aufständischen sollen Angriffe auf die amerikanische Gesandtschaft gemacht haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat Strafantrag gegen die Deutsche Tageszeitung wegen verleumderischer Beleidigung gestellt, weil sie ihn als „einen der Organisatoren des verderblichen und wahnwitzigen Munitionsarbeiterstreiks von 1918" bezeichnet hat.

Berlin. Die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes hält vom 22. bis zum 24. März in Berlin einen außerordentlichen Parteitag ab.

Paris. Die Reparationskommission setzte die deutschen Kohlenzwangslieferungen für April wiederum wie bisher auf 1,8 Millionen Tonnen fest.

Preußischer Landtag.

(306. Sitzung.) tt. Berlin, 20. März.

Die Kirchenverfassung der evangelischen Landeskirchen Preußens wurde in der Ausschußfassung mit der Entschließung über den Vorspruch in zweiter und dritter Lesung mit den bürgerlichen Stimmen angenommen.

Der Platz des Vizepräsidenten des Hauses, des Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch war heute aus Anlaß seines 40jährigen Parlamentsjubiläums mit einem Blumenstrauß geschmückt. Präsident Leinert beglückwünschte den Jubilar in einer herzlichen Ansprache. Abg. Dr. Porsch dankte für die Worte des Präsidenten und für die freundliche Zustimmung des Hauses. Er erklärte, er werde, solange er dazu imstande sei, gern im Dienste des Vaterlandes weiter arbeiten.

Termin für die Gemeindewahlen.

Der erwartete Initiativantrag zur Verschiebung der Gemeindewahlen ist eingegangen, und zwar als Urantrag des Zentrums und der Deutschen Volkspartei. Der auf den 4. Mai gesetzlich festgelegte Termin soll in „1. Juni 1924" umgeändert werden. — Bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Ausführungsgesetzes zum

Reichsjugendwohlfahrtsgesetz

wird nach dem schon verabschiedeten § 1 der § 2 über die Bezirksabgrenzung, wonach für jeden Stadt- und für jeden Landkreis ein Jugendamt zu errichten ist, unverändert in der Ausschußfassung angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Das Gesetz soll am 1. April 1924 in Kraft treten. In der sofort sich anschließenden dritten Lesung bestätigt das Haus durchweg die Beschlüsse zweiter Beratung. In der Schlußabstimmung wird der Entwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten genehmigt. Das Haus tritt ein in die erste Beratung des vom Staatsrat vorgeschlagenen Entwurfes zur Änderung des Gesetzes über die

Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen.

Abg. Dr. Kaufhold (Deutschnat.) verlangt volle Klärung in dieser Frage und endliche Beruhigung in den Interessentenkreisen, die vom Landtag am 1. Februar beschlossene Notverordnung habe die Klärung nicht geschaffen.

Preußischer Haushaltsplan für 1924.

Auf Goldmarkgrundlage.

In dem soeben fertiggestellten Entwurf des Etats für das laufende Jahr sind veranschlagt die Einnahmen auf 2 309 407 723 Goldmark, die dauernden Ausgaben auf 1 938 604 686 Goldmark, die einmaligen Ausgaben auf 370 803 037 Goldmark, zusammen also 2 309 407 723.

Die Ausgleichung des neuen Etats war nur durch schärfste Sparsamkeitsmaßnahmen und durch äußerste Ausschöpfung aller staatlichen Einnahmequellen, besonders der Steuern, möglich. So sind in den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung rund 322,15 Millionen Goldmark als neue preußische Steuereinnahmen eingestellt worden. Hierbei nimmt die Hauszinssteuer mit 320 Millionen Goldmark den Hauptteil ein. Außerdem wird aus einer Verbesserung des Staatsanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer ein Zuschuß von rund 43,15 Millionen Goldmark erwartet. Als Anteile der Gemeinden an den Reichssteuern sind bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer 55 %, bei der Umsatzsteuer $^3/_5$ des Landesanteiles eingestellt.

Richtlinien für die Reichswehr.

Der Erlaß des Generals v. Seeckt.

Der Verlauf des Hitlerprozesses hat deutlich gemacht, wie im Herbst 1923 von verschiedenen Seiten Bemühungen stattfanden, die Reichswehr zum Eingreifen für politische Zwecke zu bewegen. Der Oberstkommandierende General v. Seeckt fühlte sich damals, am 4. November 1923, veranlaßt, einen Befehl an die Wehrkreiskommandeure zu richten, der jetzt der Öffentlichkeit übergeben wird. General v. Seeckt weist darin den Weg, den die Reichswehr zu gehen hat und sagt nach einer Schilderung der zeitweiligen Lage u. a.:

Solange ich an meiner Stelle bin, habe ich die Ansicht vertreten, daß nicht von diesem oder jenem Extrem, nicht von äußerer Hilfe oder innerer Revolution — komme sie von links oder rechts — das Heil kommt, sondern daß uns nur harte, nüchterne Arbeit die Möglichkeit zum Weiterleben gibt. Diese können wir allein auf dem Boden von Gesetz und Verfassung leisten. Wird dieser verlassen, so tritt der Bürgerkrieg ein — der Bürgerkrieg, der bei unseren heutigen Verhältnissen zwei an Zahl und Machtmitteln gleich starke Parteien gegeneinander führt, der nicht mit dem Siege der einen Seite, sondern mit ihrer gegenseitigen Zerfleischung endet. An der Reichswehr ist es, diesen Bürgerkrieg zu verhindern. Denn darüber besteht bei Freund und Feind kein Zweifel: Solange in der Reichswehr innere Disziplin und unerschütterliches Vertrauen zu ihren Führern lebt, solange kann kein Feind des Staates etwas ausrichten, solange kann die Reichseinheit nicht angetastet werden, solange wird die Hoffnung auf ein freies und großes Deutschland nicht erlöschen.

Zum Schluß des Erlasses wird betont, daß die Ehre des Soldaten nicht im Besserwissen und Besserwollen, sondern im Gehorsam liege. Eine Reichswehr, die in sich einig und im Gehorsam bleibe, sei unüberwindlich und der stärkste Faktor im Staate. Eine Reichswehr, in die der Spaltpilz der Politik gedrungen sei, werde in der Stunde der Gefahr zerbrechen.

Kredit für die Golddiskontbank.

Fünf Millionen Pfund aus England.

Die Bank von England hat der neuen deutschen Golddiskontbank einen Kredit in Höhe von fünf Millionen Pfund Sterling eröffnet. Es handelt sich um die erste Einzahlung, die der Reichsbank gegeben wird, um ihren Anteil an das neue Institut zu zahlen.

Diese fünf Millionen Pfund werden nicht der Golddiskontbank direkt, sondern der Reichsbank zur Verfügung gestellt, um von dieser zur Zeichnung und Einzahlung ihres Kapitalanteils an der Golddiskontbank verwendet zu werden. Die weiteren englischen Beteiligungen an diesem vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht begründeten Unternehmen bestehen gleichfalls in der Gewährung eines Kredites von fünf Millionen Pfund und von Diskontkrediten, doch ist hierbei der Gläubiger nicht die Bank von England, sondern die [illegible] Privatbanken.

Schlechte Anleiheaussichten.

Wenig Hoffnung in England.

London, 20. März.

In Londoner diplomatischen Kreisen folgt man der Entwicklung der Arbeiten der beiden Sachverständigenkommissionen mit recht gemischten Gefühlen, da man immer mehr den Eindruck gewinnt, daß die Sachverständigen stark unter den Einfluß der Reparationskommission geraten sind. Bezeichnend ist ein Artikel des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph", der

offen ausspricht, daß die wahrscheinlichen Ergebnisse der Sachverständigen zu keinerlei besonderen Hoffnungen berechtigen.

Englische Kreise glaubten vielfach nicht mehr daran, daß es zu einer Regelung mit Deutschland auf Grund der Sachverständigengutachten kommen werde. Der französische Widerstand verstärke sich offensichtlich. Man fordert englisch-französische Besprechungen vor jedem Vorschlag an Deutschland.

Das Kabinett der Sanierung.

Dr. Marx über deutsche Politik.

Dem Mitarbeiter eines Wiener Blattes gewährte Reichskanzler Dr. Marx, der mit Dr. Stresemann in Wien weilte, eine Unterredung, aus der das Wiener Blatt folgende Darlegungen des Reichskanzlers wiedergibt:

Das Zentrum hat gemeinsam mit den anderen Mittelparteien, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei die Kabinettsbildung in Deutschland übernommen, um unter Zurückstellung alles Trennenden das große dreifache Ziel zu erreichen:

Stabilisierung der Währung, Ausbalancierung des Staatshaushaltes und Wiederbelebung der Wirtschaft, drei Aufgaben, die ineinander greifen und nur als ein gemeinsamer Komplex einer befriedigenden Lösung zugeführt werden können.

Die Regierungsparteien brachten daher unzweifelhaft ein Opfer, als sie ihre Führer für das Kabinett der Sanierung zur Verfügung stellten. Es werden die parlamentarischen Schwierigkeiten ausreichend durch die notwendig gewordene Auflösung des Reichstages gekennzeichnet. Aber die Schwierigkeiten werden schließlich von allen Einsichtigen anerkannt und, je mehr der Erfolg hervortritt, um so mehr gewürdigt. Der Erfolg bahnt sich langsam, aber überall sichtbar an.

Über die Veranlassung zum Wiener Besuch sagte der Kanzler, er betone den Gedanken der Kulturgemeinschaft mit dem österreichischen Bruderlande und gebe gleichzeitig Gelegenheit, dem Dank Ausdruck zu verleihen für das großzügige Hilfswerk Österreichs in der bitteren Not Deutschlands.

Die unrechtmäßige Ruhrbesetzung.

Erklärungen Macdonalds.

Im englischen Unterhause fragte ein Mitglied, welcher Teil der Einkünfte, die Frankreich jetzt aus dem Ruhrgebiet erhalten, an England ausgezahlt werden würde. Premierminister Macdonald erwiderte, die Regierungen Frankreichs und Belgiens hätten keinerlei Bericht erstattet, weder über die von ihnen im Ruhrgebiet unternommenen Operationen noch über die finanziellen Ergebnisse dieser Operationen. Er höre, die Regierungen Frankreichs und Belgiens verträten die Ansicht, daß die in Frage kommenden Operationen rechtmäßige Maßnahmen zur Einsammlung von Beträgen seien, die Deutschland schulde. Die britische Regierung habe ein Anrecht auf 22 % der deutschen Beträge. Die Behauptungen der Regierungen Frankreichs und Belgiens mit Bezug auf die Rechtmäßigkeit der Maßnahmen und ihr Recht, die Kosten dieser Maßnahmen vom Werte deutschen Einkommens und deutscher Einkünfte, von denen sie Besitz ergriffen hätten, einzuziehen, würden von der britischen Regierung nicht anerkannt, und bis zur vollen Erwägung der gesamten Frage durch die Reparationskommission und der am Friedensvertrage beteiligten Mächte könne keine endgültige Regelung erzielt werden.

Ein französischer Spion.

z. Leipzig, 20. März.

Vor dem Reichsgericht begann heute der Prozeß gegen den der Spionage bezichtigten französischen Hauptmann Pendaries d'Armont. Mehrere Personen, die in diesem Prozeß als Zeugen auftreten, sind vor einigen Tagen wegen Spionage zu Zuchthaus verurteilt worden. Hauptmann d'Armont, der 36 Jahre alt ist und ziemlich gut deutsch spricht, wird beschuldigt, in den Jahren 1922 und 1923 von Deutschland aus einer ausländischen Macht Spionagedienste geleistet zu haben.

Hauptmann Tschunke vom Reichswehrministerium bekundet, daß das Reichswehrministerium bereits seit dem Mai 1921 von der Tätigkeit d'Armonts Kenntnis gehabt habe. Der Angeklagte verweigert jede Aussage zu der Anklage. Durch die Zeugenvernehmung wurde jedoch die Spionagetätigkeit im einzelnen beleuchtet. Zeuge Bienz, der wegen Spionage zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hatte im Auftrage d'Armonts versucht, Nachrichten über die württembergischen Truppenteile der Reichswehr zu erhalten. Nach Möglichkeit sollte er Offiziere aushorchen. Er sei auf den Gedanken gekommen, sich als Beauftragten der Friedensliga auszugeben und habe diesen Gedanken auch dem Hauptmann d'Armont mitgeteilt, worauf dieser anscheinend auch andere Agenten veranlaßt hat, sich diese Eigenschaft beizulegen. Im ganzen hat Bienz 61 Berichte nach Basel, wo sich die Spionagezentrale befand, gebracht. Er hat auch bestimmte Aufträge von d'Armont erhalten, die er nach Möglichkeit auszuführen versuchte.

Der Zeuge Rudolf Senftle aus Lörrach-Baden, der wegen Spionage zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, stand seit dem Mai 1922 in Beziehungen zu d'Armont und hatte von ihm den Auftrag erhalten, in Konstanz die militärischen Verhältnisse zu erkunden und ihm besonders Tagesbefehle, Befehle über Übungen usw. zu besorgen.

Anziehen der Lebenshaltungskosten.

Um etwa 1 % erhöht.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 17. März, auf das 1,07billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,06 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 0,9 % zu verzeichnen.

*

Gesteigerte Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 18. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich unter dem Einfluß anziehender Preise der Getreidearten und der Textilroh- und Halbstoffe gegenüber dem Stande vom 11. März (119,8) um 1,3 % auf 121,4 gehoben. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 105,4 auf 107,4 oder um 1,9 %, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 83,6 auf 86,7 oder um 3,7 %, ferner die Industriestoffe von 146,9 auf 147,4 oder um 0,3 % (davon die Gruppe Kohle und Eisen mit 137,7 unverändert); die Inlandswaren zogen von 107,5 auf 109,1 oder um 1,5 % an und die Einfuhrwaren von 181,6 auf 182,7 oder um 0,6 %.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† Deutschnationale Spitzenkandidaten sind für den 18. Wahlkreis (Hannover-Braunschweig) Handelskammersyndikus Wienbeck-Hannover, der zweite Dr. Mans-Braunschweig. — Deutschnationale Spitzenkandidaten für den 11. Wahlbezirk sind Schiele-Schollene, Rieseberg, Dmprediger Martin und v. Alvensleben-Neugaitersleben.

† Übertritt zu den Deutschvölkischen. Der bisherige Landesgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Stettin, Professor Egenolff ist zu dem neugegründeten deutschvölkischen Wahlverband Pommern übergetreten. Der Landesgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Baden, Herr v. Schilling, ist ebenfalls aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten und hat die Geschäftsführung der deutschvölkischen „Deutschen Partei" für Baden und Hessen übernommen.

† Für die Deutschvölkischen kandidiert im ostpreußischen Wahlkreis an erster Stelle Herr v. Ramin.

† Die Deutsche Volkspartei in Thüringen hat zu der Nationalliberalen Vereinigung in einer Kundgebung Stellung genommen, die besagt, daß sie die neue Gruppenbildung ablehne.

† Das Zentrum stellt für Baden auf 1. den früheren Reichskanzler Fehrenbach, 2. den früheren Reichskanzler Dr. Wirth.

† Zentrumsbeschluß gegen Blockbildung. Auf einem Vertretertag der Zentrumspartei Aachen-Land wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß man jede Blockbildung bei den bevorstehenden Wahlen grundsätzlich ablehne. Sämtliche Organisationen sollen selbständig vorgehen.

† Verlegung des Zentrums-Preußentages. Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages teilt mit, daß der Preußentag, der in Fulda stattfinden sollte, wegen der Wahlvorbereitungen auf den Herbst verlegt wird.

† Kandidatur Dißmann. Die sozialdemokratische Partei Frankfurts a. M. hat als Spitzenkandidaten den Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes Robert Dißmann für die Reichstagswahlen aufgestellt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. März 1924.

□ **Postalisches.** Vom 24. März an sind wieder Postanweisungen nach Italien und den italienischen Kolonien (Meistbetrag 1000 Lire) sowie nach Ägypten, Palästina, Syrien und Siam (Meistbetrag 20 Pfund Sterling) zugelassen. Außerdem sind Postaufträge und Brief- und Paketnachnahmen aus Italien und den italienischen Kolonien sowie Postaufträge und Nachnahmen auf Wertbriefen und Wertkästchen aus Ägypten wieder zulässig.

□ **Das Schulgeld an den höheren Lehranstalten Preußens** einschließlich der Aufbauschulen und Aufbauklassen wird vom 1. Mai d. J. ab auf zehn Goldmark monatlich festgesetzt, an den mit den Oberlyzeen verbundenen Übungsschulen auf vier Goldmark monatlich. Das Eintrittsgeld beträgt vom 1. Mai d. J. ab fünf Goldmark. Den Unterhaltungsträgern der nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten ist es gestattet, die staatlichen Sätze um 25 % zu überschreiten. Für ausländische Schüler darf auch an nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten künftig mehr als das Doppelte des Inlandsatzes nicht erhoben werden.

—* **Der Personalabbau in den Gemeinden.** Zur Durchführung des Personalabbaus in den Gemeinden sind jetzt die vorläufigen Ausführungsbestimmungen des preußischen Minister des Innern und der Finanzen erschienen. Allgemein wird darin ausgeführt, daß für den Personalabbau jede Gemeinde und jeder Gemeindeverband als selbstständige Einheit behandelt wird. Eine rein mechanische Anwendung der Vorschrift der Abbauverordnung des Reichs ist aber bei den Gemeinden noch weniger durchführbar als im Bande. Der Abbau von 25 Prozent ist aus diesem Grunde in die Form einer Sollvorschrift gekleidet worden. Für jede Gemeinde und jeden Gemeindeverband besteht aber grundsätzlich die Verpflichtung, das Personal soweit wie irgend möglich abzubauen. Die Abbauverordnung bezieht sich lediglich auf besoldete Beamte. Ehrenbeamte unterliegen ihren Vorschriften nicht. Nicht einzurechnen sind ferner die im Kommunaldienst stehenden Lehrpersonen, deren Zahl durch den Staat zu vermindern ist. Ebenso sind die Beamten der kommunalen Polizei, soweit sie nicht lediglich im Innendienst verwendet werden in die Gesamtzahl der Beamten nicht einzurechnen.

& **Halver,** 21. März. Die am Mittwoch stattgefundene Feier der Goldenen Hochzeit der Eheleute Wilhelm Eicker und Frau Alwine, geborene Schoppmann zu Bärendahl gestaltete sich sehr feierlich. Nachdem sich die engere und weitere Familie sowie die sonstigen Festteilnehmer versammelt hatten, begann gegen 3½ Uhr die kirchliche Feier. Pfarrer D. Dresbach hielt die Traurede über Sacharja 14,7: „Und um den Abend wird es leicht sein." Er wies in derselben darauf hin, daß vor 29 Jahren, am 12. Juli 1895 die Eltern der Jubelbraut, die Eheleute Johann Peter Wilhelm Schoppmann und Frau Lisette, geborene Escher in demselben Hause die Goldene Hochzeit gefeiert hätten. Die damals vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille bilde noch heute ein Schmuckstück des Hauses. Bekanntlich ist dieselbe nach der Staatsumwälzung abgeschafft worden, sodaß dieselbe jetzt nicht mehr verliehen werden kann. Er gedachte auch der verdienstvollen Tätigkeit des Jubilars als Mitglied des Presbyteriums. Am Schluß der Rede segnete er das Brautpaar aufs neue ein. Hierauf sangen die Anwesenden: „Ach bleib mit deiner Gnade." Der Presbyter Carl Dornbach zu Dornbach überreichte im Namen des Presbyteriums und der Kirchengemeinde die von dieser gestifteten Gedächtnisbibel, wobei er betonte, daß es ihm eine besondere Freude bereite, seinem Kollegen im Presbyterium dieselbe nebst den herzlichsten Glückwünschen zu übermitteln. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus wies in seiner Ansprache darauf hin, daß, wie der Jubilar einst in seinem Acker alte Münzen gefunden habe, so auch heute noch durch seinen Fleiß den Boden immer noch Gold abgewinne. Vor mehr als 50 Jahren habe der Jubilar vor Paris gekämpft, seine Söhne hatten in dem Weltkriege auch tapfer ihren Mann gestanden. Seine Rede galt wesentlich der Fa-

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

48) Nachdruck verboten.

Ich kam heute gegen Abend nach meinem Reviergang am Jägerhaus vorbei und wollte nachsehen, ob dort alles in Ordnung sei, auch für Pfiffs neues Futter sorgen. Der Hund trieb es aber derart, daß ich einsah, ich müsse ihm ein wenig Bewegung machen, und da ohnehin auf der Höhe ein Rehbock wechselt, nahm ich ihn mit mir. Das Haus blieb ja nicht unbewacht, denn es mußte ja jeden Augenblick die alte Kathrin kommen, um nach dem Rechten zu sehen, und dann dauerte meine Abwesenheit ja nur kurze Zeit. Ich nahm Pfiff also mit mir und ging mit ihm durch den Jungmais der Höhe zu. Das Tier sprang wie toll vor Freude um mich her und war immer ein Stück voraus. Auf dem halben Wege ungefähr gab der Hund Laut und begann knurrend am Boden zu schnüffeln. Als ich hinkam, apportierte er mir einen Fetzen Papier, und bei dem Schein meiner elektrischen Taschenlampe konnte ich erkennen, daß es das Bruchstück eines in Maschinenschrift geschriebenen Briefes war. Daß dieser an Herrn Irwein gerichtet war, ging aus dem Stück der Briefhülle hervor, auf dem das Wort „Werner" deutlich lesbar war. Ich suchte nun selbst auf dem Boden nach und fand noch einige Stücke. Ich versuchte, sie zusammenzusetzen, doch brachte ich keinen Sinn heraus; nur so viel wurde mir klar, daß sich der Inhalt auf etwas beziehen mußte, das in jener Nacht spielte, in der mein armer Herr starb. Da dachte ich mir, es sei am besten, Sie sofort von dem Fund in Kenntnis zu setzen. Ich ging also zurück, sperrte den Hund wieder ein und kam eilends hierher. Die Fetzen habe ich mitgebracht. Hier sind sie."

Der Förster legte die ganz von Schmutz bedeckten Papierfragmente auf den Tisch, der von dem milden Licht der Lampe überstrahlt war, und die beiden jungen Männer traten heran. Dr. Richter prüfte die Fetzen und suchte sie aneinander zu passen. Der Zettel war nicht vollständig. Hier und da fehlte ein Stück. Der Brief war offenbar zerrissen und weggeworfen worden, und der Wind hatte wohl die einzelnen Stücke verweht. Er war in Maschinenschrift geschrieben, und der Regen und die Nässe des Bodens hatten die Buchstaben so verlöscht, daß nur einzelne Worte und zusammenhanglose Sätze lesbar geblieben waren. Ernst Richter entzifferte nur mit Mühe einige Worte: „— heute abends — Eulenhorst — Dinge — nur unter vier Augen —", das war alles.

tEwas enttäuscht sah ihm Rolf Irwein in die Augen. „Das wird uns wenig helfen, meinst du nicht auch?" fragte er.

Der Freund sah ernsthaft vor sich hin.

„Nun, vor allem anderen bestärkt es wieder die Annahme, daß eine dritte, uns unbekannte Person zu den Vorgängen dieser Nacht in Verbindung steht. Dann aber läßt es auf den Beweggrund schließen, der Werner Irwein in das Jägerhaus führte und nach dem wir bisher vergeblich gesucht haben. Er hatte dort offenbar mit dieser Person eine Zusammenkunft, um Dinge zu erfahren, die für ihn von großer Wichtigkeit sein mußten und die sich nur unter vier Augen besprechen ließen. So wenigstens fasse ich den Zusammenhang dieser einzelen Worte auf. Hier nun ist das kleine Stückchen der Anschrift. Es steht nichts darauf als „Werner". Daß es aber sicher zu den Briefresten gehört, geht daraus hervor, daß überall derselbe Fehler in den Typen sichtbar ist. Sieh dir dieses „r" an, Rolf. Rechts oben fehlt das Häkchen, und derselbe Mangel zeigt sich auch auf dem Restchen des Briefumschlages."

„Der Brief kam nicht durch die Post", sagte Rolf, sich näher über den Tisch beugend; „die Stelle für die Marke ist leer, und am Rande ist die Spur eines schmutzigen Fingers sichtbar."

„Du hast scharfe Augen", antwortete Ernst Richter lächelnd; „aber du folgerst falsch. Die Marke kann auf einen andern Platz geklebt worden sein, und der Abdruck kann von Weinhardts Hand herrühren."

„Ich trug aber meine Jagdhandschuhe", warf der Förster ein.

„Nun gut. Wir wollen annehmen, daß der Brief durch einen Boten kam. Es ist sogar wahrscheinlich. Die Unterredung war jedenfalls für den Schreiber sehr wichtig, und vielleicht fürchtete er die Unzuverlässigkeit der Landpost."

„Jedenfalls haben wir durch Ihren Fund einen weiteren Schritt vorwärts getan", sprach nun Rolf Irwein, dem Förster die Hand reichend; „und gut war es, daß Sie uns sofort davon verständigt haben. Halten Sie nur ein wachsames Auge auf den Eulenhorst und berichten Sie uns über alles, was in ihm und um ihn vorgeht. Nun soll Ihnen Hannchen Lotte einen kleinen Imbiß bringen, und ein Glas Wein trinken Sie wohl auch?"

„Das Glas Wein nehme ich dankbar an, Herr Irwein, denn die Nacht ist rauh und ich bin ganz durchkältet. Aber für den Imbiß danke ich. Ich muß noch zu dem Paße, auf dem der Bock wechselt, denn ich muß ihn dem Herrn Bezirksrichter bestätigen. Die Herren wollen morgen jagen. Ich habe keine Zeit mehr zu verlieren."

Rolf Irwein schenkte aus der dastehenden Weinflasche ein großes Glas voll von dem fein duftenden Klosterneuburger und bot es dem Förster an. Der dankte und trank es hastig leer. Dann empfahl er sich und ging auf seinen Pirschgang.

Die beiden Freunde waren allein, und Dr. Richter nahm wieder vor dem Schreibtisch Platz.

„So wären wir also neuerlich einen Schritt der endlichen Lösung nähergekommen", sagte er, „und nun wollen wir in Gottes Namen daran gehen, hier nach einer Aufklärung dessen zu suchen, was uns noch dunkel ist und was uns alle so tief bedrückt."

Rolf war neben den Freund getreten und hatte ihm die Hand auf den Arm gelegt.

„Wird dir die Aufgabe so schwer, Ernst?" fragte er leise.

„Es ist immer eine ernste Sache, in die Geheimnisse eines Toten einzudringen", sagte er. „Wie viele verschwiegene Sorgen und Schmerzen mag dieses Möbel wohl enthalten? Wie manche, bange Stunde mag wohl dein Vater an diesem Pulte hingebracht haben? Mir ist es, als gingen wir jetzt daran, Augenblicke seines Lebens zu enthüllen, über die er sorgsam einen Schleier breitete, der jetzt von profaner Hand zerrissen wird, uid ich täte es bei Gott nicht, verlangten nicht die Lebenden ihr Recht und hoffte ich nicht, aus den Geheimnissen des Verstorbenen heraus einen Weg zu finden zum Heile der Hinterbliebenen. Aber hart wird es mir doch."

„Mein Vater war eine gerade, durch und durch ehrenhafte Natur, die alle Winkelzüge haßte. Und in diesem Sinne hat er uns von jeher erzogen. Er liebte uns über alles. Wenn es Schattenseiten in seinem Leben gab, die er glaubte, verhüllen zu müssen, so konnten diese mit seinem Charakter nichts zu tun haben. Viel eher glaube ich, daß er es tat, um uns zu schonen und uns irgendeinen Schmerz zu ersparen", sagte Rolf Irwein sinnend. „Sein Leben lag so klar vor aller Welt da, er ging so ruhig und sicher seinen Weg, er war allem Gemeinen so abhold, daß ich es gar nicht begreifen kann, wie er mit einem Gesellen von der Sorte jenes Hugo Mahr noch irgendeine Beziehung aufrecht erhalten konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben, infolge eines kurzen, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Wwe. Gustav Corbach

Mathilde geb. **Zimmermann**

im Alter von beinahe 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marienheide, Himmerkusen und Buchholzen, den 20. März 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. März, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Der
M.-G.-V. „Wiesengrund" Wiebelsaat
veranstaltet am
Sonntag, den 30. März ds. Js.,
im Lokale des Herrn **Rud. Cramer in Kierspe-Bhf.** einen
Großen
Volkslieder-Abend
Anschließend gemütl. Beisammensein mit theatralischen Aufführungen, Couplets etc.
Kassenöffnung 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.
Passive Mitglieder sind herzl. eingeladen.

Bekannt :: Reell :: Billig

Schlafzimmer, Küchen
Speisezimmer, Herrenzimmer
Polsterwaren, Einzelmöbel

Möbelhaus Christ. Niemeyer Nachf.

Hagen i. W., Elberfelderstraße 36

Achtung! Großer Verkauf. Achtung!

Infolge Anschaffung eines Kraftwagens verkaufe ich
Samstag, den 22. ds. Mts., von 3 Uhr ab
in der Wirtschaft „Zur Leie" folgende Gegenstände meistbietend, wie:

2 Pferde, 1 leichtes und 1 7-jährigen schweren Wallach, 1 Flachwagen, 1 Düngekarre, 1 Panjewagen, 1 Schlitten, 1 Häckselmaschine, 3 einspännige Geschirre, 2 zweispännige Geschirre, 1 Egge, ca. 2000 Pfd. Heu, 2—3000 Pfd. Dünger und verschiedene andere Gegenstände mehr, bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Verkaufsbedingungen werden vorher bekanntgegeben.

Willi Rüßler jr., Meinerzhagen.
Schulstraße 4.

Anschließend daran wird ein Mutterkalb zur Versteigerung gebracht u. zwar amerikanisch. Der Besitzer.

Tapeten! Tapeten!

Die neuesten Muster! Riesige Auswahl! Billig. Preise!

Ia. bestes gekochtes Leinöl. Sämtliche Lacke.

Alle Trockenfarben.

Prima Bernstein-Fußbodenlack in 2 Pfd. Dosen. Weißlack, Emaillelack, Ofenrohrlack in Dosen.

Strohhutlack

Bleiweiß, Gips, Kreide, Kitt, Tapetenkleister, Lederleim Knochenleim Sichelleim Siccativ, Terpentin,

Alle Farben auf Wunsch streichfertig.

Pinsel in allen Größen.

Deckenbürsten, Weißquaste in Ia. Qualität.

Empfehle zum Hausputz:

sämtliche Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme, Fußmatten, Möbelklopfer, Ofenrohrreiniger u. s. w.

Karl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Nur **einmaliges Gastspiel** des Theaters für Illusionen und magische Kunst (Ernesto Parduno)
Sonntag, den 23. März,
im Saale der Geschw. Fasbender, Halver.

I. Teil: Auftreten des Hexenmeisters Parduno mit seinem schlauen Zauberlehrling „Pfiffikus". (Beide bringen unter stürmischen Lacherfolg die neuesten sensationellen Schlager.)
2. Teil: Vortrag über Hypnose u. Telepathie.
3. Teil: Vorführung mehrerer schönster Illusionsakte.
4. Teil: Gefahrvoller Balanxier- und Jongleurakt, welcher auf eine Degenleiter barfüßig auf haarscharfen Degen ausgeführt wird. (Dieser Akt steht bisher unerreicht da u. wird unter Kontrolle des Publikums ausgeführt.

Eintrittspreis Mk. 1.60.
Kassenöffnung 6,30 Uhr. Anfang 7,30 Uhr.
Die Direktion.

KNOP & Co.

Herren-, Burschen- und Damen-Bekleidung sowie Manufaktur auf Teilzahlung

Hagen *Körnerstr. 20* *Eingang Badstraße*

Tapeten

in neuesten Mustern und in großer Auswahl empfiehlt
Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke

Der Verlag Emil Pell in Hohenlimburg in Westfalen, der zurzeit mit der
Aufstellung eines Adreßbuches
für die Kreise Altena-Olpe
beschäftigt ist, bittet hiermit die Firmen, Geschäftsleute, Handwerker, Vereine und Körperschaften, von **Halver,** soweit noch nicht geschehen, unverzüglich, und zwar
spätestens bis zum 28. März 1924,
dem Verlag ihre Anträge einzureichen. Nach diesem Termin können Anträge und etwaige Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden. Vertreterbesuch, für beide Teile unverbindlich, kann erfolgen.
Verlag Emil Pell, Hohenlimburg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. März. Vorm. 9 Uhr Feier des heil. Abendmahls 10,30 Uhr Konfirmation Pastor Dr. Große-Dresselhaus Nachm. 4,30 Uhr Familienabend des kirchl. Posaunenchors.
Freitag abend 6 Uhr Passionsgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 23. März, 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 23. März, morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde. Nachm. 1,30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr und abends 8,30 Uhr Evangelisationsversammlung. Redner: Evangelist G. Schmitz.

Kath. Gemeinde Halver Sonntag, den 23. März, 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 10¼ Uhr Hochamt, mit Predigt, 3 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Suche für meinen Sohn mit Obersekundareife
Stelle als
Kontor-Lehrling
mögl. in Fabrik- und Exportgeschäft.
Angebote unt. **W 350** an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver erbet.

Zum 1. April wird für das **Büro** ein
Lehrling
gesucht.
Diezel & Panne,
Werkzeugfabrik,
Carthausen.

Gutsverpachtung.

Das Amtsgut Winkhof bei Halver — etwa 125 Morgen Ackerland und Wiesen — wird zum 1. März 1925 pachtfrei. Es soll auf 12 Jahre neu verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen können im Amtshause, hier, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.
Pachtangebote werden bis zum **1. Mai** ds. Js. entgegengenommen.

Halver, den 20. März 1924.
Der Amtmann

Bekanntmachung.

Der Näh- und Zuschneidekursus in Schwenke beginnt am Dienstag, den 25. März, nachm. 2 Uhr, bei Herrn Wilh. Eicker, Eickerschmitte. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
Frau Wess, staatl. gep. Schneiderin.

Schüleraufnahme.

Die Aufnahme der diesjähr. Lernanfänger findet am **Dienstag, d. 1. April 1924,** vorm. um 8 Uhr, statt.
Halver, d. 18. 3. 24.
Der Amtmann.

Original-Pelikan-Schreibband
in allen Breiten bis zu 16 mm zu Mk. 1.50 erhältlich bei
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Wilh. Eicker sen. u. Frau.

Bärendahl b. Schwenke.

Pianos Flügel

erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Zement-

Rohre,
Dielen,
Dachziegel,
Schwemmsteine
Selbsttränker
für Ställe.
Bausteinfabrik G. m. b. H.
Kierspe i. W.
Telef. Meinerzhagen 102

Erhalten in den nächsten Tagen einen Waggon
Eiform-Briketts.
Bestellungen erbeten.
Bürger & Lansberg,
Halver.
Fernsprecher 326.



Schwein,

April melk werdend, zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle Kierspe (Fr. Schaefer).

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.



Gerner & Co., Hagen i. W.,
Elberfelderstr. 89. **Tel. 3580 u. 4186**

Berg. Wollverwertung.

Schafwolle

wird zu
Anzugstoffen u. Strickgarn
verarbeitet.
Muster und Auskunft erteilt
94 **Sammelstelle:**
Carl Kind jr., Halver
Bernerstr. 37 Telefon 72.

Zum
Schulanfang
empfehle
Tornister, Schulbücher Tafeln, Hefte usw. Sämtliches Schreib- und Zeichenmaterial.
Herm. Köster,
Halver

Sämereien
in anerkannt hochkeimfähiger Qualität, habe ich auch in diesem Jahre in verschiedenen Geschäften von Schalksmühle und Umgegend zum Verkauf gestellt.
Fritz Vormann,
Samenhandlg. u. Gärtnerei
Schalksmühle.

Gesucht wird zum 15. April, evtl. später, ein einfaches, gewandtes
Mädchen
als **Stütze** für größ. landw. Haushalt einschl. Kaninchenbetrieb bei Familienanschluß und gutem Gehalt.
Frau M. Scharwächter,
Platehof. Brüninghausen
b. Lüdenscheid.

Eine gebr. gut erh.
Drillmaschine
zu verkaufen.
Angebote unter **F 100** an den Allg. Anzeiger Halver.

Briefkasetten
empfiehlt
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Schlosser
mit Führerschein wird eingestellt.
Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

Suche für sofort od. zum 1. April je einen
Lehrling
für Kontor, Packstube und Schlosserei.
Weiter stelle ich noch ein: einen tüchtigen
Fallhammerschmied
sowie einige
jugendl. Arbeiter
für Fellerei.
G. Schürfeld,
Halversborn-Anschlag.
Fernsprecher 16.